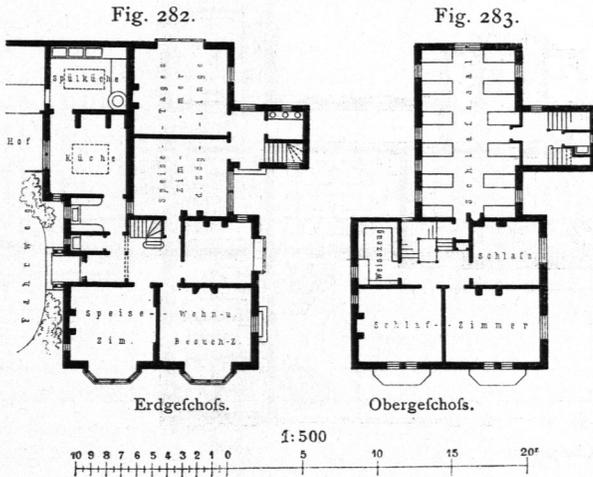


2) Fremdländische Pensionate.

Ein kleines englisches Knaben-Pensionat mit Lehrerwohnhaus, dessen Zöglinge aufser dem Hauße unterrichtet werden, ist in Fig. 282 u. 283¹⁹⁹⁾ dargestellt; dasselbe wurde zu Anfang der achtziger Jahre von *May* erbaut.

250.
Beispiel
VII.



Derby-Schule.
Pensionats- und Lehrerhaus¹⁹⁹⁾.
Arch.: *May*.

Das Haus steht in Verbindung mit der nahe gelegenen *Derby school*, der ältesten, bereits 1160 gegründeten, öffentlichen Schule Englands; und auch die 25 Pensionäre, welche in dem zugehörigen Lehrerhaus aufgenommen werden können, sind Schüler dieser Anstalt.

Das Gebäude besteht aus einem zweistöckigen Hauße mit einstöckigem Anbau, letzterer für Wirtschaftszwecke bestimmt, ersteres für das Pensionat und die Lehrerwohnung, deren Räume, wie die oben stehenden Grundrisse zeigen, je für sich gruppiert und zweckdienlich geordnet sind. Vom Fahrweg aus gelangt man durch eine Vorhalle in das Lehrerhaus, durch einen auf der Rückseite gelegenen Eingang in das Knabenhaus. Die mit besonderem Eingang versehenen Küchenräume stehen im Erdgeschoss durch die Aufwärtertube sowohl in Verbindung mit dem Speisezimmer der Zöglinge, als mit der Flurhalle und

dem Speisezimmer der Lehrerwohnung. Diese, gleich wie das Pensionat, haben besondere Treppen. Die Treppe des Knabenhauses liegt mit dem Wafchraum, der Schuhkammer und den Aborten in einem besonderen Anbau und führt zu den Schlafräumen der Knaben, die im I. Obergeschoss und im Dachstock angeordnet sind. Das Obergeschoss der Lehrerwohnung enthält, aufser den Schlafzimmern der Familie, die Leinenzugtube.

Die Baukosten haben 36000 Mark (= £ 1800) betragen.

Die niedere und höhere Mädchenschule (*École élémentaire et supérieure de filles*) zu Gifors ist zugleich Pensions-Anstalt und enthält Wohnungen der Vorsteherin und Lehrerinnen. Dieses Gebäude (Fig. 284 u. 285²⁰⁰⁾ wurde von *Friesé* auf einem etwa $\frac{1}{3}$ ha großen Grundstück erbaut.

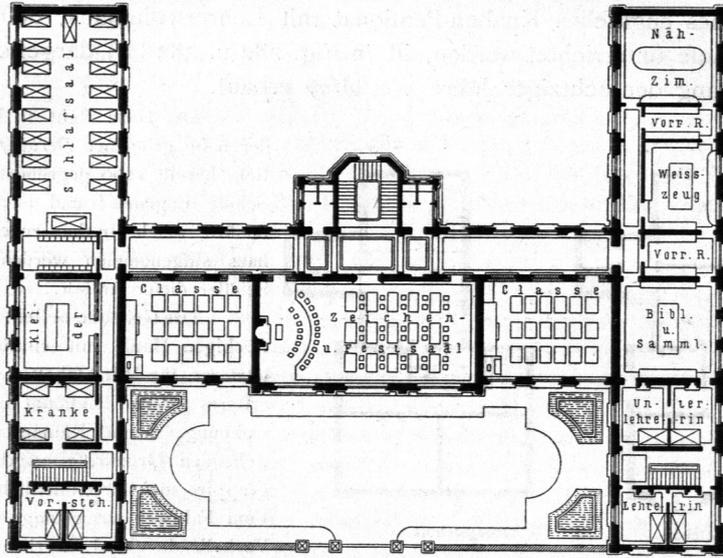
251.
Beispiel
VIII.

Das frei stehende, zweistöckige Gebäude kann in feiner Art als muttergiltig bezeichnet werden. Nichts fehlt zu einer gut eingerichteten Mädchenschule mit Internat, und alle Räume sind am richtigen Platze. Man gelangt durch einen stattlichen Vorhof in das Innere des Hauses. In der Hauptaxe desselben liegt die Flurhalle, welche geradeaus zur Haupttreppe und zu den Ausgängen in den offenen Spielhof, zur Linken in die Abtheilung für interne, zur Rechten in die Abtheilung für externe Zöglinge führt. Jede dieser Abtheilungen hat im Erdgeschoss aufser den Schulräumen einen besonderen Speisesaal und in einstöckigen Anbauten eigene Küchenräume nebst Küchenhof. Hieran reihen sich in den nach der Straße zu gerichteten Flügeln einerseits die Wohnung der Vorsteherin, andererseits die Wohnungen der Erzieherin und der Unterlehrerin, welche vom Vorhof aus unmittelbar zugänglich und mit besonderen Treppen versehen sind. Zu den Schulräumen führen luftige, hell erleuchtete Flurgänge und Hallen, von denen aus man zu einstöckigen rückwärtigen Anbauten für Laboratorium und Wafchhaus, bezw. für Turnhalle und bedeckten Spielplatz gelangt. Im Obergeschoss liegen, im Mittelbau: 2 Schuläle und der zugleich als Festsaal dienende Zeichensaal; in den beiden Flügelbauten, aufser einigen der vorerwähnten Wohnräume, links: ein großer Schlaftaal mit zugehörigem Wafchraum und Kleideraum der Pensionärinnen, so wie das Krankenzimmer; rechts: der Saal für Nähunterricht, der Leinenzugsaal, zwei Stuben für Vorräthe und der Sammlungsaal. Eine Haus-Capelle fehlt. Die lichte Stockwerkshöhe ist 4,0 m.

¹⁹⁹⁾ Nach: *Building news*, Bd. 42, S. 696.

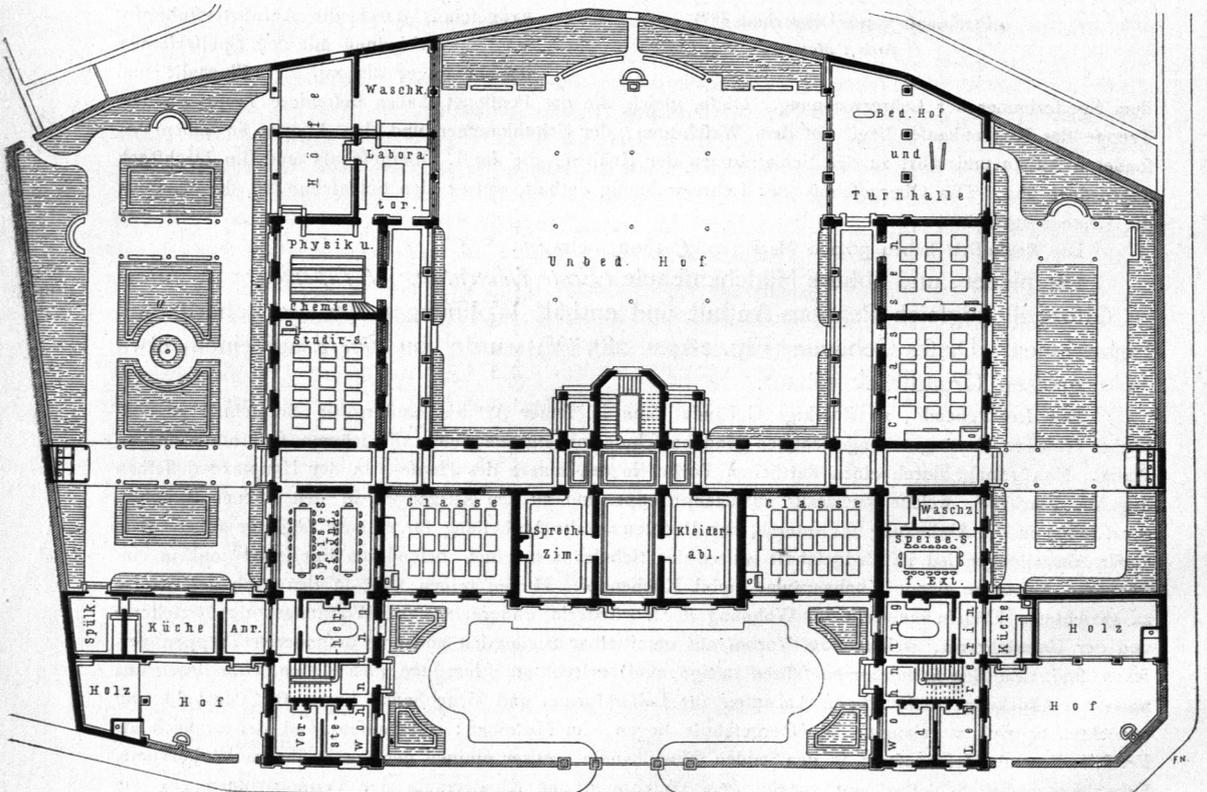
²⁰⁰⁾ Nach: WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 11^e année, f. 35, 36.

Fig. 284

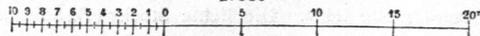


Obergeschoss.

Fig. 285.



1:500



Erdgeschoss.

Mädchen-Penfionat und Schulhaus zu Gifors 200).

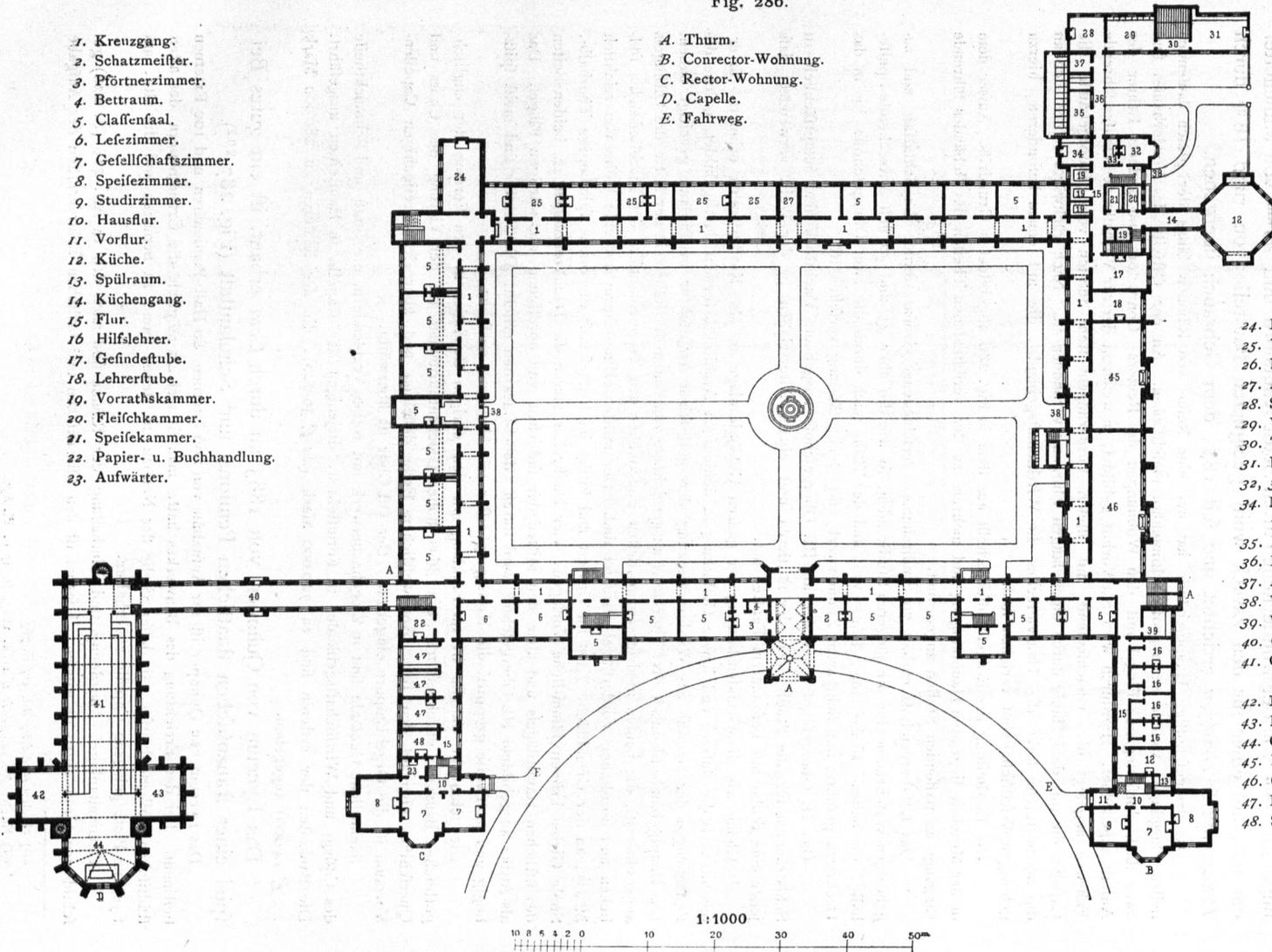
Arch.: Frieß.

Fig. 286.

1. Kreuzgang.
2. Schatzmeister.
3. Pfortnerzimmer.
4. Betraum.
5. Claffenfaal.
6. Lefezimmer.
7. Gefellchaftszimmer.
8. Speifezimmer.
9. Studirzimmer.
10. Hausflur.
11. Vorflur.
12. Küche.
13. Spülraum.
14. Küchengang.
15. Flur.
16. Hilfslehrer.
17. Gefindestube.
18. Lehrerftube.
19. Vorrathskammer.
20. Fleifchkammer.
21. Speifekammer.
22. Papier- u. Buchhandlung.
23. Aufwärter.

- A. Thurm.
- B. Conrector-Wohnung.
- C. Rector-Wohnung.
- D. Capelle.
- E. Fahrweg.

24. Muflkfaal.
25. Werkftätte.
26. Laboratorium.
27. Ausgangsflur.
28. Sortirzimmer.
29. Wafchküche.
30. Trockenraum.
31. Roll- u. Plättftube.
- 32, 33. Haushälterin.
34. Meffer- und Schuhputzraum
35. Kohle.
36. Bedeckter Gang.
37. Afchenraum.
38. Wirthfchaftseingang.
39. Wafchraum.
40. Capellen-Flur.
41. Chorfünger-Hauptfchiff.
42. Diener- } Querfchiff.
43. Befucher- }
44. Chor.
45. Kleinkinderfchule.
46. Großer Schulfaal.
47. Bibliothek.
48. Studirzimmer.



St. Pauls College bei Knutsford ²⁰¹).

Arch. : Pennington & Bridgen,

St. Paul's College bei Knutsford nimmt 500 Studirende auf, welche nach den Grundfätzen der englischen Kirche erzogen und von 24 in der Anstalt wohnhaften Lehrern unterrichtet werden (Fig. 286²⁰¹). Die Gebäude des nach dem Vorbild der großen Schulen von Winchester, Harrow u. dergl. gearteten *St. Paul's College* sind, ungefähr 3 km von der wunderlichen alten Stadt Knutsford und 26 km von Manchester entfernt, auf einer für den Zweck wohl geeigneten Baustelle von rund 16 ha durch *Pennington & Bridgen* errichtet und seit 1875 dem Gebrauch übergeben.

Das dreigeschoffige Hauptgebäude hat nur eine Reihe von Räumen längs der gleich laufenden hellen Flurgänge, welche einen großen Binnenhof umschließen. An der Ostseite des Vorderhauses sind zwei stark vorspringende Flügel mit den Wohnungen des Rectors, Conrectors und anderer Lehrer der Anstalt angeordnet. Hierdurch wird ein Vorhof gebildet, in welchem der zur Vorhalle des Hauses führende Fahrweg angelegt ist. Gleichlaufend mit diesen Vorderflügeln steht südlich vom Hauptgebäude die Capelle, die mit dem Hause durch einen langen Flurgang verbunden ist. Nach rückwärts reihen sich an die nordwestliche Ecke des Hausviereckes die Wirthschaftsgebäude, die mit einem besonderen, hierzu gehörigen Wirthschaftshof versehen sind.

Die Eintheilung des Erdgeschosses erhellt aus dem in Fig. 286 abgebildeten Grundriß. Außer dem in der Mittelaxe liegenden Haupteingang sind mehrere zu den verschiedenen Theilen des Gebäudes führende Eingänge an passenden Stellen angeordnet.

Das I. Obergeschoß enthält 70 Studirzimmer verschiedener Größe, ferner die Schlafräume und zugehörigen Wafchräume für die jüngeren Studirenden, so wie die über 45 und 46 sich erstreckende Speisehalle, die nahezu 40,0 m lang, 10,7 m weit und der Höhe nach durch die zwei Obergeschoße bis in das Dachwerk geführt, mit sichtbarem Zimmerwerk und Deckentäfelung versehen ist.

Das II. Obergeschoß und der als III. Obergeschoß ausgebaute Dachstock sind hauptsächlich zu Schlafräumen für die Studirenden der mittleren und oberen Altersklassen in der Weise verwendet, daß jeder eine Stube mit besonderem Fenster hat.

Gleich wie die Grundrißbildung der ganzen Gebäudeanlage an alte Klosterbauten erinnert, so erscheint auch die äußere und innere Gestaltung in denjenigen Architekturformen durchgebildet, welche die Bestrebungen der Neuzeit zur Wiedererweckung der gothischen Architektur in England gezeitigt haben. Das Hauptgebäude ist durch drei Thürme A ausgezeichnet, von denen der höhere in der Mitte des Ostflügels angeordnet ist, die beiden niedrigeren an dessen Enden über den Treppenhäusern der anschließenden südlichen und nördlichen Vorderflügel errichtet sind. Der mittlere Hauptthurm hat eine Höhe von reichlich 52,0 m, an der Grundfläche 7,3 m im Geviert und bildet im Erdgeschoß die offene spitzbogige Thorhalle. Steile Giebel krönen sämmtliche Vorlagen; vier Dachreiter zieren die Dachkrenzungen zu beiden Seiten des östlichen Hauptflügels und über den Mitten der südlichen und nördlichen rückwärtigen Flügel. Das als Attika ausgebildete III. Obergeschoß wird durch Giebel-Lucarnen erhellt. Die Fenster sind meist spitzbogig und paarweise gruppiert, die Kreuzgangfenster mit Maßwerk versehen.

Die schmucke Capelle ist im Einklang mit den übrigen Gebäuden in den Formen der englisch-gothischen Bauweise durchgeführt. Ein 36 m hohes Glockenthürmchen auf der Vierung des Chors und Querschiffes überragt den Bau. Am westlichen Ende desselben und über dem dreijochigen Capellen-Vorraum ist die Orgel-Empore eingebaut. Der Ost-Chor ist überwölbt.

Sämmtliche Gebäude sind in Ziegelmauerwerk mit rothen Verblendern, die Simse und Schmucktheile des Colleg- und Wirthschaftsgebäudes in Formsteinen, diejenigen der Capelle in Hausteinen ausgeführt. Die Baukosten der ersteren sind zu 720 000 Mark (= £ 36 000), die der letzteren zu 280 000 Mark (= £ 14 000) angegeben.

Das Lyceum von Quimper, von 1883 an durch *Gout* erbaut, ist ein gutes Beispiel einer französischen staatlichen Pensions- und Schulanstalt (Fig. 287²⁰²).

Das Lyceum von Quimper ist zur Aufnahme von 200 Internen, 80 Halb-Pensionären und 100 Externen bestimmt. Bei der Errichtung des Bauwerkes hatte man so viel als möglich die Grundmauern des alten städtischen Collegienhauses, an dessen Stelle der Neubau zu stehen kam, zu benutzen und die alte, am Lyceums-Platz gelegene Capelle zu erhalten.

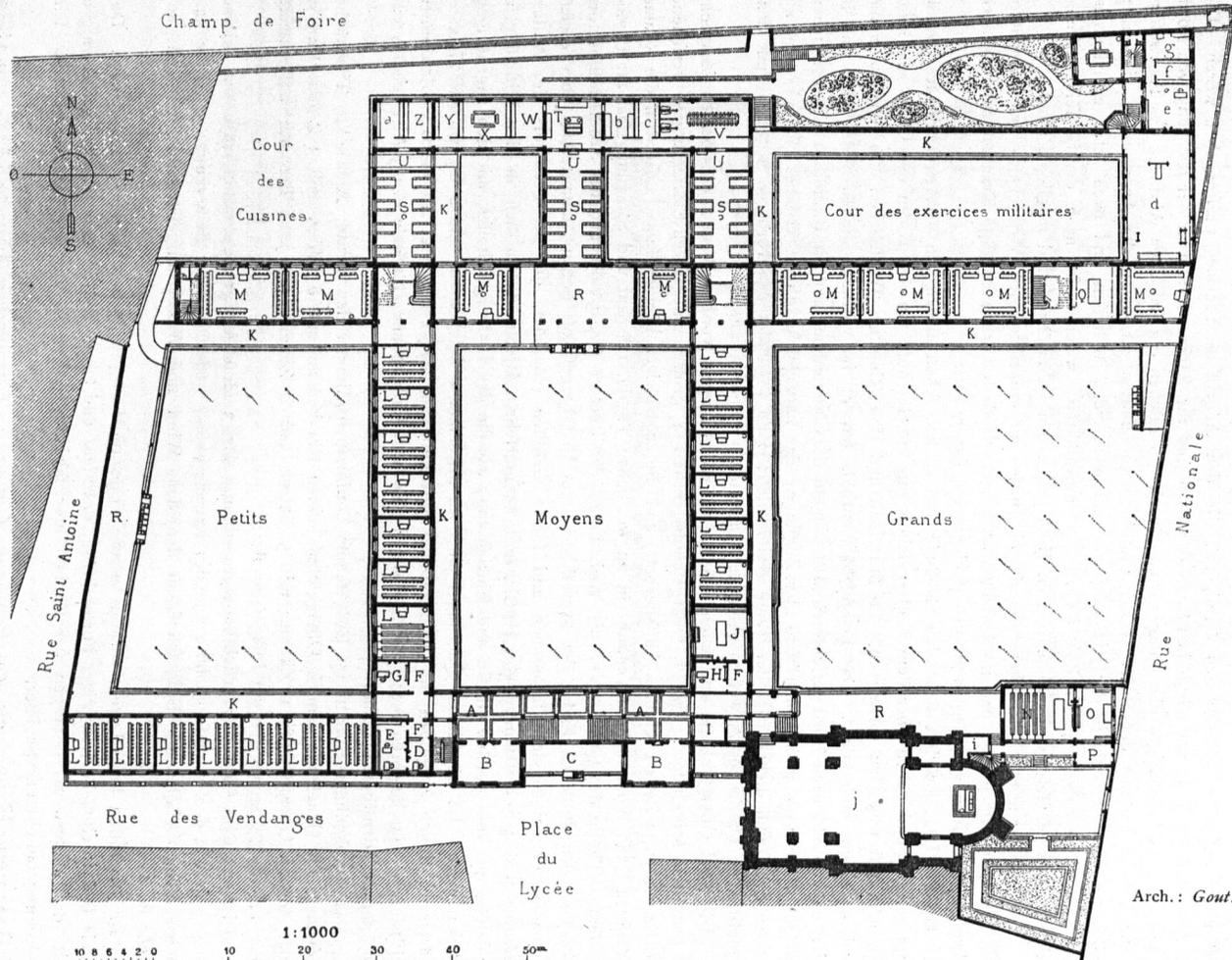
Gesamtanlage, Anordnung und Eintheilung der Räume sind nach den in Art. 216 (S. 226) geschilderten Grundzügen entworfen. Hierbei ist den klimatischen und örtlichen Erfordernissen der Aufgabe

²⁰¹) Nach: *Builder*, Bd. 31, S. 765.

²⁰²) Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1883, S. 27 u. Pl. 853.

Fig. 287.

- A. Wartezimmer für Externe.
- B. Sprechzimmer.
- C. Sommer-Sprechzimmer.
- D. Oekonom.
- E. Geschäftszim. d. Oekonomen.
- F. Vorzimmer.
- G. Rector.
- H. Studien-Inspector.
- I. Raum für classische Bücher.
- J. Bibliothek.
- K. Verbindungshallen.
- L. Classen.
- M. Studirzimmer.
- N. Chemie-Saal.
- O. Laboratorium.
- P. Werkstättenchuppen.
- Q. Naturgesch Cabinet.
- R. Bedeckter Hof.
- S. Speisefaal.
- T. Kochküche.
- U. Speisenabgabe.
- V. Bäder.
- W. Speisekammer.
- X. Gefindezimmer.
- Y. Mehl und Conferven.
- Z. Gemüse.
- a. Fleischkammer.
- b. Spülraum.
- c. Vorräthe.
- d. Turnhalle.
- e. Confulations- u. Aerztzimmer.
- f. Apotheke.
- g. Theeküche.
- h. Studirzimmer für Genefende.
- i. Haftzelle (*Jéqueſtre*).
- j. Alte Capelle des Jefuiten-Collegiums.



Lycéum zu Quimper 202).
Erdgeſchoß.

thunlicht Rechnung getragen. Namentlich sind, da die Gegend der Bretagne dem über die Meeresküste fegenden Westwind, begleitet von heftigem Schlagregen, ausgesetzt ist, Höfe und Hallen nach Westen geschlossen und außerdem alle Formen vermieden, die dem Angriff des Sturmes preisgegeben wären. Die hohe Lage der Baustelle am nördlichen Ende der Stadt und ihr starkes Gefälle in der Richtung von Nordwest nach Südost begünstigte die Anlagen zum Zweck des raschen oberirdischen Abflusses des Tagewassers und zur Trockenhaltung der Höfe. Diese Umstände veranlaßten ferner zu der Anordnung, die hohen dreistöckigen Gebäudeflügel in der Richtung von Süd nach Nord zu stellen und nach letzterer Himmelsrichtung zu einen nahezu gleich hohen Querflügel aufzuführen, welcher die nach der Südseite offenen, nur durch niedrige Gebäudetheile begrenzten Höfe gegen den kalten Nordwind möglichst schützt.

Noch weiter nördlich, als dieser Querflügel wurden die eingeschossigen Wirthschafts- und Badehäuser so wie die Turnhalle gelegt, und im Anschluß an letztere fand das dreigeschoßige Krankenhaus, das nach Nordwest durch einen vorgelegten Flügel geschützt ist, seinen Platz.

Die am Lyceums-Platz stehenden Gebäude sind an sich schon niedrig am unteren Ende des Grundstückes gelegen und haben über dem Kellergeschoß nur ein Geschoß, um den Höfen den Licht- und Luftzutritt möglichst wenig zu verperren. Im Mittelbau sind Haupteingang, Wartehallen, Sprechzimmer und Verwaltungsräume angeordnet. Das Erdgeschoß enthält ferner: im vorderen linken Seitenflügel und in den beiden von Süd nach Nord gerichteten Mittelflügeln die Classenräume und die Bibliothek, im nördlichen Querflügel die Studir- und Wohnräume der Zöglinge, das naturgeschichtliche Cabinet, so wie eine als bedeckten Spielraum dienende Halle. Eine zweite solche Halle verbindet den vorderen Mittelbau mit dem im südöstlichen Theile des Anwesens gelegenen chemischen Laboratorium.

Die zwei Obergeschoße erstrecken sich nur über den langen Nordflügel und die beiden senkrecht dazu gestellten Mittelflügel. Das I. Obergeschoß enthält 4 große, mit Wasch-Einrichtungen versehene Schlaffäle von je 34 Betten (einschl. Aufseherbett) und die zugehörigen Kleiderräume, außerdem die Räume für Weiszeug und Wohnung der Verwalterin im westlichen Theile, Lehrsaal und Sammlungsfaal für Physik im östlichen Theile des Querflügels, die Wohnungen des Rectors (*proviseur*) und des Studien-Inspectors (*inspecteur*) an den südlichen Enden der Mittelflügel. Im II. Obergeschoß liegen, unmittelbar über diesen Wohnungen, diejenigen des Oeconomen und seines Gehilfen einerseits, die des Predigers der Anstalt (*aumônier*) und 4 Schlafzimmer von Hilfslehrern andererseits. Hieran reihen sich in den Mittelflügeln 2 Schlaffäle an, von gleicher Größe und Einrichtung, wie die des I. Obergeschoßes, mit den zugehörigen Kleiderkammern. Im nördlichen Querflügel sind im Mittelbau 2 Zeichenäle und 2 Gypsmodell-Zimmer, im kürzeren, linken Flügelbau die Schuhkammer mit Putzraum und Flicktische, so wie 6 Schlafzimmer für Hilfslehrer, im längeren rechten Flügelbau Koffer- und Kistenräume (für jede der 3 Altersclassen ein Raum), ferner Dienstbotenkammern angeordnet.

Das Krankenhaus enthält: im Erdgeschoß Consultations-Zimmer der Aerzte, Apotheke, Theeküche und Zimmer für Genesende; im I. Obergeschoß einen Krankenfaal mit 8 Betten und 3 Zimmer mit je 1 Bett; im II. Obergeschoß 1 Zimmer mit 5 Betten und 4 Zimmer mit je 1 Bett für ansteckende Kranke, so wie 3 Zimmer für die Pflegegeschwestern.

Die aus dem Grundriß ersichtliche Anordnung der 3 Höfe für große, mittelgroße und kleine Zöglinge, so wie der Wirthschaftshöfe und des Exercierhofes, bedarf nur der Bemerkung, daß die umgebenden offenen Hallen im Erdgeschoß an den dem Wind und Wetter ausgesetzten Seiten nicht angebracht sind.

Die Baukosten dieses Lyceums waren zu rund 1 090 000 Mark (= 1 362 267 Francs) veranschlagt. Die Gebäude sind in einfacher, tüchtiger Formbildung, das Sims- und Quaderwerk ist aus grauem, grobkörnigen Granit, das Mauerwerk — wegen der Einflüsse der falzhaltigen Luft — aus Klinkern hergestellt. Die Dachdeckung besteht aus Schiefer.

Der neue Hausblock von *Pembroke College* zu Cambridge (Fig. 288²⁰³), um 1882 von *Scott* erbaut, ist ein Beispiel der eigenartigen Anlage der zu den englischen Universitäten gehörigen Collegiaten- und Studenten-Häuser.

Die Universitäten Oxford und Cambridge bestehen noch heute aus einer Reihe auf mittelalterlichen Schenkungen und Privilegien gegründeten und mit kirchlichen Einrichtungen und Pflichten verbundenen Collegien, den alten *studia dotata*, die einer Anzahl von Gelehrten bedeutende Pfründen und mehr oder weniger zahlreichen Scholaren Wohnung, Kost und Unterricht gewähren. Einen Begriff von der Gesamtanlage eines dieser alten Universitäts-Collegien, mit allen zugehörigen Gebäuden für Capelle, Bibliothek, Colleg- und Speisehalle, für Wohnungen des Rectors, des Decans und der Docenten, der Collegiaten, Scholaren

203) Nach: *Building news*, Bd. 42, S. 794.

oder Studenten, so wie für Pförtneri, Wirthschafts- und Nebenräume, nebst Höfen und Gartenanlagen u. dergl. gab Fig. 255 (S. 227 u. ff.). Dort, gleich wie in anderen englischen Univerfitäts-Collegien, mußten in den letzten Jahren neue, den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Häuser für Zwecke der Beherbergung von Collegiums-Mitgliedern und Studenten erbaut werden.

Fig. 288 stellt den Grundriß des Haupttheiles eines solchen Hausblocks dar, welcher ein neues Viereck (*quadrangle*) oder einen „Hof“ (*court*) bildet und in Cambridge *Hostel* genannt wird. Der dreistöckige Bau enthält im Ganzen 37 Wohnungen für Nichtgraduirt (*undergraduates*), d. h. Studenten, die ihren ersten Grad (*degree*) noch nicht erworben haben, ferner die Wohnung eines Collegiaten (*fellow*), d. i. Mitglied des Collegiums, so wie die Wohnung des Pförtners. Fast dieselbe Eintheilung, wie das Erd-

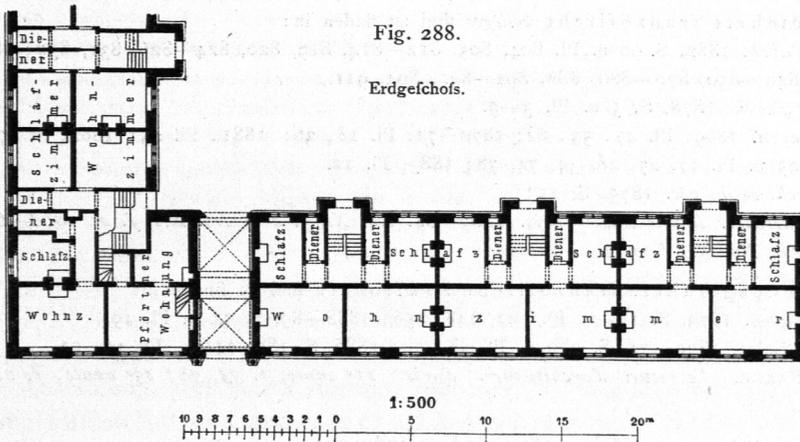


Fig. 288.

Erdgeschoss.

Neuer Hausblock des *Pembroke-College* zu Cambridge²⁰³.

Arch.: G. G. Scott.

geschoss, haben I. und II. Obergeschoss, nur mit dem Unterschiede, daß über der Einfahrt ein Zimmer liegt; dieses bildet die Mitte der Wohnung des Collegiaten, welcher über 3 Zimmer mit Cabinet, Dienerstube, Vorplatz und eigenen Abort verfügt. Jedem der Nichtgraduirt sind ein Wohn- und Studirzimmer, Schlafzimmer, Vorplatz und Dienerstube (*gyp-room*) zugetheilt; jede dieser kleinen Wohnungen ist für sich abgeschlossen und zugänglich von einer Treppe, die in jedem Geschoss auch noch zu einer symmetrisch gelegenen Wohnung führt. Im I. Obergeschoss werden die Wohnzimmer abwechselnd von dreieckigen vorspringenden Erkern und von zweitheiligen Fenstern, in der Mittelaxe jedes Zimmers angeordnet, erhellt. Das II. Obergeschoss, zugleich Dachstock, erscheint nach außen als Attika, mit krönenden Giebelchen über den dreitheilig gekuppelten Fenstern jedes Zimmers.

Der Hausblock ist in den Formen der englischen Renaissance aus dem Anfange des XVII. Jahrhunderts ganz in Schichtsteinen und Haufsteinen ausgeführt.

Literatur

über »Pensionate und Alumnate«.

α) Von deutschen Pensionaten dürfte nur das »Dina-Zaduck-Nauen-Cohn'sche Stiftshaus« in Berlin veröffentlicht sein, und zwar in: ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1880, S. 465.

β) Ueber Anlage und Einrichtung französischer *lycées* und *collèges* handeln:

Note sur l'installation des lycées et collèges. *Moniteur des arch.* 1882, S. 85.

Règlement pour la construction et l'ameublement des maisons d'école. *Moniteur des arch.* 1882, S. 18, 33, 49.

GOUT, P. *Étude sur les lycées.* *Encyclopédie d'arch.* 1883, S. 17.

BAUDOT, A. DE. *Étude théorique sur les lycées.* *Revue gén. de l'arch.* 1886, S. 72 u. Pl. 31—32.

Lycées modernes. *Encyclopédie d'arch.* 1889—90, S. 33.

γ) Ausgeführte französische *lycées* sind zu finden in: *Encyclopédie d'arch.* 1873, S. 144 u. Pl. 162, S. 96, 164 u. Pl. 91, 99, 107, 149, 154; 1886—87, Pl. 1062, 1074, 1107—1108, 1116; 1887—88, Pl. 1183, 1205; 1888—89, S. 3, 85, 93, 100, 124, 155, 171, 189 u. Pl. 2, 25, 31, 39, 43, 47. *Revue gén. de l'arch.* 1864, S. 5 u. Pl. 5; 1885, S. 243 u. Pl. 56—58; 1887, S. 35, 118 u. Pl. 10—12. *Nouvelles annales de la constr.* 1883, S. 129. *La construction moderne*, Jahrg. 1, S. 221, 235, 342, 354, 369; Jahrg. 2, S. 54, 66, 557, 571, 582; Jahrg. 3, S. 283, 293. *Le génie civil*, Bd. 11, S. 318. WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 15me année, f. 16, 23, 24.

Ausgeführte französische *collèges* sind zu finden in:

Encyclopédie d'arch. 1882, S. 90 u. Pl. 804, 805, 812—814, 819, 820, 824—826, 831, 832; 1883, S. 81 u. Pl. 849—850, 879—880, 882, 891—892, 894, 911. *Revue gén. de l'arch.* 1878, S. 5 u. Pl. 3—9. *Moniteur des arch.* 1869, Pl. 47, 53, 62; 1870—71, Pl. 18, 26; 1881, Pl. 43; 1882, S. 47, 62, 79, 175, 195 u. Pl. 17, 27, 28, 34, 74, 78; 1883, Pl. 12. *Gazette des arch. et du bât.* 1875, S. 155. *Croquis d'architecture. Intime club*. Paris. 1867—68. No. XI, f. 2 u. No. XII, f. 2; 1868—69, No. X, f. 2, 3 u. No. XI, f. 2, 3.

Sonstige ausgeführte französische Pensionate sind zu finden in:

Encyclopédie d'arch. 1873, S. 115 u. Pl. 142, 148, 156; 1888—89, S. 74 u. Pl. 19. *Revue gén. de l'arch.* 1870—71, S. 230 u. Pl. 58—59; 1886, S. 180, 241 u. Pl. 44—53. WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 11e année, f. 35, 38; 13e année, f. 22, 24, 28, 36, 70.

δ) Ausgeführte englische *colleges* sind zu finden in:

Builder, Bd. 8, S. 607; Bd. 9, S. 786; Bd. 13, S. 42; Bd. 14, S. 85; Bd. 17, S. 62; Bd. 18, S. 152; Bd. 20, S. 28; Bd. 22, S. 846; Bd. 25, S. 129, 835; Bd. 27, S. 186; Bd. 28, S. 304; Bd. 29, S. 669; Bd. 30, S. 829; Bd. 31, S. 765; Bd. 38, S. 278; Bd. 40, S. 728; Bd. 41, S. 765; Bd. 51, S. 36; Bd. 54, S. 284, 322. *Building news*, Bd. 3, S. 689; Bd. 10, S. 162; Bd. 15, S. 49; Bd. 26, S. 418, 474, 638; Bd. 30, S. 492; Bd. 38, S. 570, 670; Bd. 40, S. 578; Bd. 42, S. 794, 790; Bd. 49, S. 206.

Sonstige ausgeführte englische Pensionate sind zu finden in:

Builder, Bd. 8, S. 68; Bd. 23, S. 816; Bd. 34, S. 1003; Bd. 38, S. 380; Bd. 40, S. 773; Bd. 42, S. 23; Bd. 45, S. 752; Bd. 46, S. 606. *Building news*, Bd. 10, S. 630; Bd. 13, S. 392; Bd. 15, S. 94; Bd. 21, S. 232; Bd. 26, S. 49; Bd. 31, S. 336; Bd. 42, S. 696; Bd. 45, S. 446; Bd. 51, S. 568; Bd. 53, S. 543.

14. Kapitel.

Lehrer- und Lehrerinnen-Seminare.

Von HEINRICH LANG und Dr. EDUARD SCHMITT.

a) Allgemeines.

Seminare im Sinne des vorliegenden Kapitels sind Anstalten zur Heranbildung künftiger Lehrer und Lehrerinnen für Volksschulen.

Seminare (von *feminarium*, d. i. Pflanzschule) sind ursprünglich Vorbereitungsschulen für Geistliche und Lehrer. Bischöfliche Seminare oder Bildungsstätten für den katholischen Clerus kommen seit dem IX. Jahrhundert unter dem Namen »Seminar« vor. Die Domschulen des Mittelalters, deren Zweck in der Regel auch war, künftige Geistliche auszubilden, führten den gleichen Namen. In der Kirchenversammlung zu Trient (1545—63) wurde allen Bischöfen die Errichtung solcher Anstalten zur Pflicht gemacht, und dieselben erhielten amtlich die Bezeichnung »Seminar«. (Siehe Art. 205, S. 218.)